

Aus „Linz AN der Donau“ soll ein „Linz MIT der Donau“ werden:

Linz und die Donau brauchen endlich einen Masterplan

Linz und die Donau: eine wahrhaft komplizierte Geschichte. Es gibt zwar immer wieder kleinere Maßnahmen, um die Stadt näher an die Donau zu rücken, es fehlt aber an einem großen Ganzen: „Das konzeptlose Agieren am Linzer Donauufer muss endlich ein Ende haben!“, sagt Landschaftsplanerin und NEOS-Gemeinderätin Olga Lackner. Sie fordert: „Es braucht einen Masterplan, um die Donauraumentwicklung zukunftsorientiert voranzutreiben. Schluss mit parteipolitischem Hickhack und Einzelaktionen ohne Nachhaltigkeit. Die Uferbereiche und die Stadt müssen endlich miteinander vernetzt und als gemeinsames Ganzes gesehen werden.“

Urbane Flächen und Zonen direkt am Wasser sind das wohl wertvollste Gut, das eine Stadt haben kann – und dennoch macht Linz aus seinen gut 20 Ufer-Kilometern entlang der Donau wenig. Dieses Potential wird in Linz nicht gehoben und wird bei weitem nicht den Anforderungen einer modernen Lebens- und Klimastadt gerecht. Ja mehr noch: Man steht den Stakeholdern wie ASFINAG, Via Donau, Linz AG und anderen wehrlos bis willfährig gegenüber, wenn diese ihre Projekte im Eigeninteresse und viel zu oft ohne Zusatznutzen für Linz und seine BewohnerInnen vorantreiben. „Das geht so nicht mehr“, sagt Gemeinderätin Olga Lackner: „Es ist für die Stadtpolitik höchste Zeit, für den Linzer Donauraum endlich landschaftsarchitektonische und ökologische Anker zu setzen.“

Konzeptloses Fiasko ohne Mehrwert

Jüngstes trauriges Beispiel: Die in Summe gut 20.000 Quadratmeter großen Flächen unterhalb der A7-Donaubrücken auf beiden Seiten der Donau. Die Flächen wurden mit Schotter und Beton gestaltet und sind quasi unbrauchbar. Auch die Neugestaltung der Manipulationsfläche direkt an der Donau gestaltete sich zum konzeptlosen Fiasko ohne Mehrwert: „Ob hier überhaupt ein Fachplaner tätig war, ist zu bezweifeln“, so Lackner. Ein ähnliches Übel droht nun beim Bauplatz der Neuen Donaubrücke, wo weder die Stadt noch echte Fachleute in Sachen Landschaftsplanung mitentscheiden konnten. Lackner: „Auch die Linzerinnen und Linzer durften nicht mitreden, obwohl gerade deren Expertise unbedingt berücksichtigt gehört.“

„Es braucht einen Masterplan für den Linzer Donauraum“

Ein Masterplan wäre das geeignete Instrument, um den Linzer Donauraum zu entwickeln. Ein Leitfaden und Ideengeber, um die Entwicklungen entlang der Ufer abgestimmt weiterzuführen und Veränderungen zu initiieren, so Lackner, die als Landschaftsplanerin die positiven Effekte genau kennt: „Am Ende stehen nicht nur wertvolle Impulse für die Aufenthaltsqualität, sondern auch für den Klima- und Naturschutz. Das gesamte Stadtbild würde aufgewertet: Fast jede Stadt in Europa erkennt und nutzt das Potenzial ihrer Ufer- und Wasserflächen. Auch Linz muss jetzt endlich diese Chance nutzen.“

Donauraumentwicklung als Herzstück einer Linzer Freiraumpolitik

Olga Lackner nennt die Donauraumentwicklung „das Herzstück der Linzer Freiraumpolitik“ und bringt dazu einen Gemeinderatsantrag ein: „Linz muss ein interdisziplinäres Planungsteam beauftragen. Auf Basis einer Bestandsanalyse sollen dann fixe Ziele und Maßnahmen formuliert werden, die eine verstärkte freiraumplanerische und gestalterische Hinwendung zur Donau ermöglichen. Die Donau im Stadtbild intensiv erlebbar zu machen und mit der Stadtlandschaft zu vernetzen, muss als Ziel dieses Masterplans definiert werden. Packen wir's an!“